

„fuscous with the outer margin uniformly paler“ sein und „the secondaries are fuscous like the primaries, but the outer pale margin is not so light as in the primaries“. Und vor allen Dingen: es ist keine *Naxia*! Leider ist die Bekleidung von sowohl Thorax als Abdomen bei beiden Exemplaren so wenig gut erhalten, daß die darauf basierenden Gattungsmerkmale nicht mehr sicher festzustellen sind; der Abdominalrücken des Weibchens scheint ganz glatt beschuppt zu sein, derjenige des Männchens hat wenigstens auf dem dritten Segment einen kleinen, von Schuppenhaaren gebildeten Schopf. Die Unterseite der Hinterflügel des Männchens ist nicht mit langen feinen Seidenhaaren auffallend bekleidet.

Gen. *Facidia* Wlk.

Facidia sassana Strand n. sp. Ein Männchen vom Sassagebiet, 1895/96 (Colmant), hat mit dem von mir früher (in: „Archiv für Naturg.“, 1914, A. 2, p. 140 bis 141) als *Facidia horrida* Holl. bestimmten Exemplar die größte Ähnlichkeit, aber die Rippe 9 entspringt entschieden aus dem Vorderrande der Areola (bei *horrida* fast aus der Spitze, nur doppelt so weit von 8, wie diese von 7 entfernt ist, während diese Entfernung hier vielfach größer ist), der bei *horrida* so charakteristische blauschwarze Fleck im Felde 2 der Oberseite der Vorderflügel fehlt und ebenso die weiße postmediane Punktquerreihe der Unterseite beider Flügel; beide Flügel sind unten basalwärts tiefer schwarz, dagegen tritt der weiße Mehlstaub am Saume deutlicher auf, indem er sich im Vorderflügel längs des ganzen Saumes erstreckt und auch im Hinterflügel erkennbar ist.

Gen. *Aburina* Möschl.

Aburina sobrina Möschl. cum var. *rectangulata* Strand n. var. Ein Männchen der f. princ. von Bangola, 9. Oktober 1905 (Waelbroeck), je ein Weibchen von: Kasai, Manghi, 28. Juli 1906 (Waelbroeck) und 345 Kilometer von Kindu, nachts (Dr. Russo).

Ferner liegt ein Weibchen von Mayumbe (Cabra) vor, das wahrscheinlich einer Form der ziemlich variierenden *Aburina sobrina* angehört. Beide Flügel sind oben dunkler als bei *sobrina*, schwärzlich erscheinend, weil die bläulichen Schuppen von *sobrina* viel spärlicher sind oder in der Apicalhälfte der Hinterflügel fast fehlen, dagegen ist im Vorderflügel das Saumfeld, vor allen Dingen vorne, sogar eher ein wenig heller als gewöhnlich bei *sobrina*. Was aber diese Form vor allem auszeichnet, so daß man versucht sein könnte, darin eine andere Art zu sehen, ist, daß die distale dunkle Linie der Submedianbinde einen ungefähr rechten und entschieden auf den Saum gerichteten Winkel bildet, während er bei *sobrina* f. pr. spitz und auf die Flügelspitze gerichtet ist; außerdem ist sein vorderer Schenkel gerade, während er bei *sobrina* f. pr. apicalwärts konkav gebogen ist. Der Discocellularfleck bildet einen recht deutlichen rostgelblichen, dunkel ausgefüllten Ring. Die Vorderflügelänge ist nur 24^m. Die antemediane Querbinde erscheint in ihrer hinteren Hälfte weniger gekrümmt. Endlich ist die Querreihe weißlicher Punkte im Saumfelde der *Aburina sobrina* hier kaum vorhanden. Diese Form möge den Namen var. *rectangulata* Strand n. var. tragen.

(Schluß folgt.)

Eine interessante Form von *Colias edusa* F. (Weib).

Beschrieben von Fritz Wagner, Wien.

Gelegentlich meiner Sammeltätigkeit in Rumänien erbeutete ich dort Ende September 1917 eine äußerst interessante melanotische Aberration der *Col. edusa* F., deren Beschreibung ich im Nachstehenden folgen lasse.

Oberseite der Vorderflügel stark geschwärzt. Der Mittelfleck derselben wird durch die bis nahe an die Flügelwurzel ausgegossene schwarze Färbung der Saumbinde zur Gänze absorbiert. Von der Marginalfleckenreihe sind nur drei kleine, ziemlich verloschene Fleckchen übriggeblieben. Am Innenrand bleibt ein breiter orangegeletter Wisch, Spuren orangegeletter Färbung auch an der Wurzel, gegen den Diskus und am Vorderrand. Oberseite der Hinterflügel vorwiegend orange mit strahlenförmigen schwarzen Wischen längs der Adern. Der sonst orangerote Mittelmond ist nur angedeutet. Die schwarze Saumbinde ist hier im Gegensatz zu den Vorderflügeln stark reduziert.

Fast interessanter als die Oberseite ist die Unterseite beider Flügelpaare verändert. Das vordere im Diskus stark geschwärzt, nur einen schmalen Vorderrandsstreifen, das Saumdrittel, einen Wisch am Innenrande und die Rippen von gelber Färbung freilassend. Mittelmond und Submarginalfleckenreihe vollständig verwaschen und ineinanderfließend.

Hinterflügel an der Wurzel und im Saumdrittel grünlichgelb, die übrige Flügelfläche rosaviolett, dadurch hervorgerufen, daß die rosa Umrandung des Mittelfleckes wurzelwärts und bis zur Submarginalfleckenreihe ausgegossen erscheint.

Trotz der heute üblichen Gepflogenheit, auch Individualaberrationen mit Namen zu belegen, verzichte ich auf eine Namensgebung.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß ich das Stück im Überschwemmungsgebiet des Cricovul (bei Vadul-Parului, Jud. Prahova) fing. Dieser Fluß, welcher sein Quellsystem in jenem Gebirgszuge besitzt, in welchem sich die großen Steinsalzlager Rumäniens befinden, führt große Mengen Salz mit sich. Nach Zurückfluten der Wassermassen im Frühjahr zeigt der überschwemmt gewesene Boden im Mittel- und Unterlaufe des Flusses, oft auf weite Strecken, bedeutende, bis zu 1/2 ‰ starke Salzausblühungen, bezw. -Niederschläge.

Möglicherweise findet das abnorme veränderte Aussehen des hier besprochenen Exemplares in diesem Umstande seine Erklärung.

Meine Lichtfangerfolge des Jahres 1916.

Von Josef Thurner, Klagenfurt.

Eine der lohnendsten Sammelmethode des Schmetterlingsfreundes ist unstreitig der Lichtfang, sei es nun bei elektrischen Lichtquellen, welche in größeren Städten und Orten den Sammlern in der Form von Bogenlampen und Straßenlaternen zur Verfügung stehen, oder weit draußen in der Einsamkeit des Waldes mit der Azetylenlampe, die sich der Sammler bei seinen nächtlichen Streifereien mitnimmt, um an günstigen Stellen zu leuchten. Wie dieser letztere Fang bewerkstelligt wird, brauche ich wohl nicht weiter auseinander-

zusetzen, denn jeder Sammler findet hierüber genügende Anleitung in den Handbüchern und Zeitschriften.

Mit Vorliegendem will ich nun versuchen, meine Fangergebnisse bei eben diesen Fangzügen mit der Karbidlampe im heurigen Jahre (1916) zum Besten zu geben.

Bevor ich nun mit der Aufzählung der erbeuteten Arten beginne, möchte ich nicht verabsäumen, eine kurze Schilderung

1. der allgemeinen örtlichen Verhältnisse des Sammelgebietes,
2. aller jener Stellen, an welchen geleuchtet wurde und
3. eine solche der Nebenumstände, welche an den einzelnen Abenden den Fang, bzw. Anflug beeinflussten,

vorauszuschicken.

Die Stadt Klagenfurt liegt in der Mitte des gleichnamigen Beckens und wird im Süden durch den Konglomerathöhenrücken der Sattnitz vom Drautale, in jenem Teile das „Rosental“ genannt, geschieden. Die Sattnitz erreicht eine Durchschnittshöhe von 700 bis 800 Meter. Im Westen breitet sich das Becken des Wörthersees, von der Stadt eine knappe Gehstunde entfernt, aus. Im unmittelbaren Nordwesten und Norden erheben sich die aus Urgestein (Glimmerschiefer) bestehenden Hügelzüge des Falken-, Kreuz-, Ulrichs- und Maria Saalerberges, von denen allen nur eine Erhebung (der Ulrichsberg) über 1000 Meter ansteigt. In weiterer Ferne blinken die Matten der Niederen Tauern zu uns herüber. Gegen Osten dehnt sich Ebene bis unter die Stadt Völkermarkt aus. Als Abschluß dieses Teiles kann die Saualpe genannt werden.

Im Klagenfurter-Becken wechseln hohe Sommer mit niedrigen Wintertemperaturen fast alljährlich in solchem Maße ab, wie selten wo anders. Während im Winter an manchen Frosttagen 25, ja selbst 30 Grad Celsius Kälte herrscht, haben wir hingegen wieder im Sommer Hitzetage, welche nahe an viel südlicher gelegene Gegenden heranreichen. 30 bis 32 Grad Wärme lassen sich ständig an mehreren Sommertagen des Juli und August bei uns beobachten. Der Schneefall ist in den meisten Jahren ziemlich ausgiebig, obwohl die milderen Winter der letzten Jahre hievon eine Ausnahme machten.

Mit dem Eintreten kühlerer Herbstnächte, insbesondere dann, wenn der Winter im Hochgebirge schon seinen Einzug gehalten hat, beginnen für uns im Tale die lästigen Herbstnebel, welche ihre Ursache in der Nähe der ausgebreiteten Sumpfgenden des Wörthersees haben. Es tritt dann auch in der Regel empfindlicher Nachtfrost ein und das Sammeln im Freien gehört nicht gerade zu den angenehmsten Dingen.

Klagenfurt liegt in einer Seehöhe von 445 Meter, hat einen mittleren Barometerstand von 722 Millimeter und eine mittlere Jahrestemperatur von + 7.5 Grad Celsius. Der Sommer zeigt ein Temperaturmittel von 18, der Frühling ein solches von 8, der Herbst von 8.2 und der Winter von — 4.3 Grad Celsius.

Durch verschiedene Umstände war ich heuer gezwungen, mit Ausnahme etlicher Fangabende im Hochgebirge, mich bei meinen nächtlichen Streifereien in unmittelbarer Nähe der Stadt zu halten. Geleuchtet wurde im Norden der Stadt am Maria Saalerberge, im Süden derselben in der Sattnitz und im Südwesten bei den Sieben Hügeln.

Der Maria Saalerberg ist größtenteils mit hochstämmigem Nadelwald (Fichte, Kiefer) bewachsen. Nur bescheidene Teile bestehen in Laubholz. Zumeist sind es die Waldränder, welche davon bestanden sind. Der Berg ist auf kleine Strecken gerodet und diese Waldschläge sind auch jene Plätze, wo der Sammler am besten auf seine Rechnung kommt. Abgesehen von Jungpflanzungen an Birken und Nadelholz, bewuchern diese Stellen auch verschiedenes Unterholz, von welchen besonders die Schlehe, Himbeere und Brombeere zu nennen sind. Von den niedrigen Pflanzen sind außer den verschiedenen Waldgräsern vor allem die Besenheide (*Calluna*), Erika, Ginster, Wiesensalbei und Disteln vertreten. Die Heidelbeere hat ihren Standort erst tiefer in den Waldungen, bildet dort aber auf weite Strecken fast das einzige Bodengewächs.

Auf einer am Südhänge des Berges gegen die Stadt zu gelegenen Rodung betrieb ich heuer den Lichtfang. Der Platz ist tagsüber stark von der Sonne beschienen; Wasser befindet sich, abgesehen von einem ganz kleinen Bergbächlein, welches aber in der Sommerzeit ausgetrocknet ist, nicht in der Nähe. Der Ort liegt etwa 100 Meter höher als die Stadt Klagenfurt selbst.

Die Sattnitz besteht aus gemischtem Hochwald, in welchem die Fichte, Kiefer und Lärche als Vertreter des Nadel-, Buche, Birke und Eiche als solche des Laubholzes zu nennen sind. Durch mehrfache Rodungen sind auch hier ausgedehntere Waldblößen entstanden, welche als gute Himbeer-, Brombeer- sowie auch Erdbeerschläge den beerensammelnden Bewohnern der Stadt rühmlichst bekannt sind. Der Hauptbestand an Pflanzen ist hier fast der gleiche wie am Maria Saalerberge, nur daß hier noch das Gaißblatt (*Lonicera*) und der Faulbaum (*Rhamnus*) als häufiger zu nennen wären. Das Gebiet wird durch die Glanfurt und ein Nebenflüßchen, die Sattnitz, bewässert, welche Bäche besonders in der Frühlings- und Herbstzeit vielfach über die Ufer treten und die umliegenden Wiesen unter Wasser setzen.

Geleuchtet habe ich in der Sattnitz an drei Stellen, und zwar unmittelbar bei der Gastwirtschaft „Sattnitzbauer“, in der Nähe der Ortschaft Maria Rain und unter der Ortschaft Ebental. An letzteren beiden Orten allerdings nur je einmal.

Alle drei Plätze haben Waldschläge zum Hintergrunde, der erstere einen allerdings schon mehrjährigen, welcher durch Jungholz schon stark überwachsen ist.

Die Sieben Hügel sind, wie schon der Name sagt, mehrere kleine Erhebungen im Südwesten der Stadt, halbwegs zwischen der Stadt Klagenfurt und der Sommerfrische Maiernigg am Wörthersee. Sie liegen mitten im Sumpfgelände des sogenannten Waidmannsdorfer Mores. Nichtsdestoweniger sind die eigentlichen Hügel felsig und trocken und mit den verschiedensten Gewächsen und Jungbäumen bewachsen. Nadel- und Laubholz ist dort zu gleichen Teilen sowohl als Busch- wie Baumgewächs vertreten. Der Boden ist zumeist von *Calluna* und *Erica*, der zwischen die einzelnen Hügel sich hineinschiebenden Wiesenungen mit Sumpfgäsern bewachsen. Das Ufer der unmittelbar vorbeifließenden Glanfurt ist dicht mit Schilfrohr bedeckt. Diesen Platz habe ich heuer nur einmal besucht und kann daher ein Urteil über seine Ergiebigkeit für den Lichtfang noch nicht gefällt werden, dies muß vielmehr späteren Zeiten auf Grund der dann zahlreicher zu unternehmenden Versuche vorbehalten bleiben.

Im allgemeinen war heuer der Lichtfang wenig ergiebig. Schuld daran trägt meines Erachtens nicht zum letzten Teile die schlechte Witterung und die für die Falterentwicklung ungünstigen Winter der letzten Jahre. Der Winter 1915/16 war schneearm, dafür setzte oftmals starker Regen mit darauffolgenden Frosttagen ein. Den vielfach in den ersten Entwicklungsstadien befindlichen Insekten mangelte die nötige Schutzdecke und viele fanden aus diesem Grunde einen vorzeitigen Tod. Die Tagfalter gaben heuer durch das spärliche Auftreten selbst der gemeinsten Arten, wie *Melitaea athalia*, den besten Beweis.

Des weiteren gingen infolge der vielen Regentage des Jahres manche Nächte für den Lichtfang verloren. Auch mondhele Nächte wurden für denselben von vorneherein nicht gewählt, da die Ausbeuten in solchen Nächten in der Regel keine guten sind.

Demnach bin ich nachfolgend nur in der Lage, über die Ergebnisse von 18 Sammelnächten zu berichten, welche zumeist in die Monate Juni, Juli und August fallen. Das Leuchten im Frühjahr und Spätherbste erwies sich wenig ergiebig.

Nun will ich auf die Begleitumstände, welche an den einzelnen Abenden den Anflug günstig oder ungünstig beeinflussen konnten, noch näher eingehen. Geleuchtet wurde am

5. April am Maria Saalerberge, Neumond, etwas Westwind, kühler Abend, Barometer 720'6 ¹⁾, Temperatur 9'8 Grad Celsius ¹⁾, geleuchtet bis gegen 11 Uhr ²⁾, Anflug mäßig. Zum Lichte kamen 5 Arten.

25. April. Maria Saalerberg, Mond im ersten Viertel, schwacher Westwind, kühler heiterer Abend, Barometer 725'9, Temperatur 10'4, geleuchtet bis gegen 11 Uhr, Anflug schwach, 5 Arten.

23. Mai. Maria Saalerberg, Mond im ersten Viertel, windstill, warmer heiterer Abend, Temperatur 16'2, Barometer 722'8, geleuchtet bis gegen 12 Uhr, Anflug sehr gut, 44 Arten.

2. Juni. Maria Saalerberg, Neumond, windstill, mäßig warmer Abend, Barometer 720'7, Temperatur 16'2, geleuchtet bis gegen 12 Uhr, Anflug mäßig, 32 Arten.

3. Juni. Maria Saalerberg, Neumond, Südwind, gegen Mitternacht heftig, mäßig warmer Abend nach schönem Tage, Barometer 714'1, Temperatur 17'2, geleuchtet bis gegen Mitternacht, Anflug mittel, 30 Arten.

19. Juni. Bei den Sieben Hügeln, Mond im letzten Viertel, Nordwind, kühler Abend, Barometer 717'6, Temperatur 13'4, Anflug schwach, 20 Arten.

30. Juni. Sattnitz, Neumond, angenehmer Abend, geleuchtet bis Mitternacht, Barometer 724'1, Temperatur 17'5, Anflug ziemlich gut, 37 Arten.

1. Juli. Sattnitz, Neumond, windstill, angenehmer warmer Abend, geleuchtet bis gegen 1 Uhr, Barometer 721'2, Temperatur 20'3, Anflug mittel, 25 Arten.

6. Juli. Sattnitz, Mond im ersten Viertel, mäßiger Ostwind, etwas kühler Abend nach schönem Tage, geleuchtet bis um Mitternacht, Barometer 721'7, Temperatur 17'2, Anflug mittel, 34 Arten.

18. Juli. Sattnitz, Vollmond, unbewölkter Himmel, schwacher Westwind, kühler Abend nach Nachmittagsgewitter, geleuchtet bis gegen 11 Uhr, Barometer 720'2, Temperatur 16'8, Anflug schwach, 18. Arten.

¹⁾ Nach den Aufzeichnungen der Meteorologischen Station im naturwissenschaftlichen Museum Klagenfurt. Barometerstand auf 0 Grad Celsius reduziert.

²⁾ Angaben nach der Normalzeit, nicht Sommerzeit.

27. Juli. Bei Maria Rain, Neumond, etwas Westwind, angenehmer Abend nach schönem Tage, Taufall schon gegen halb 10 Uhr abends, geleuchtet bis nach 11 Uhr, Barometer 722'2, Temperatur 18'6, Anflug schwach, 22 Arten.

31. Juli. Sattnitz, Neumond, mäßiger Südwind, angenehmer Abend, geleuchtet bis gegen 12 Uhr, Barometer 724'2, Temperatur 19'5, Anflug ziemlich gut, 39 Arten.

1. August. Maria Saalerberg, Neumond, mäßiger Ostwind, angenehmer warmer Abend, geleuchtet bis nach 2 Uhr, Barometer 725'1, Temperatur 21'4, Anflug ziemlich gut, 36 Arten.

2. August. Sattnitz, Neumond, etwas Südwind, angenehmer Abend, Taufall gegen halb 11 Uhr abends, geleuchtet bis 12 Uhr, Barometer 726, Temperatur 22, Anflug mäßig, 22 Arten.

7. August. Maria Saalerberg, Mond im ersten Viertel, anfangs ziemlich starker Ostwind, dann mäßiger. Kühler Abend, geleuchtet bis gegen 12 Uhr, Barometer 722, Temperatur 18, Anflug gut, 39 Arten.

17. August. Sattnitz, Mond im letzten Viertel, zuerst Südost-, später Südwestwind, mäßig stark, etwas schwüler Abend mit Gewitter im Anzuge, das gegen 1 Uhr losging. Geleuchtet bis nach 12 Uhr. Nächsten Tag Regen. Taufall schon gegen halb 10 Uhr, Barometer 717'5, Temperatur 21'4, Anflug schwach, 15 Arten.

22. August. Maria Saalerberg, Mond im letzten Viertel, etwas Nordwind, kühler Abend, geleuchtet bis gegen halb 12 Uhr, Barometer 721, Temperatur 12'1, Anflug mäßig, 19 Arten.

2. September. Unter der Ortschaft Ebental, Neumond, etwas Nordwind, kühler Abend, geleuchtet bis gegen 12 Uhr, Barometer 725'4, Temperatur 13, Anflug schwach, 4 Arten.

Ergebnislos verlief endlich noch ein Leuchtabend am 2. Oktober in der Sattnitz.

Nun möge die Liste der an diesen Lichtfangabenden erbeuteten Arten folgen. Die Anmerkungen wegen der Verbreitung einzelner Falterarten habe ich auf Grund der Aufzeichnungen in unserem Faunenwerke Höfners „Die Schmetterlinge Kärntens“ gemacht.

Sphingidae.

Mimas tiliae L. Am 2. Juni ein Pärchen am Maria Saalerberge. Das Weibchen legte mir am nächsten Tage 107 Eier.

Sphinx ligustri L. Am 23. Mai ein frisches Männchen am Maria Saalerberge.

Protoparce convolvuli L. Am 7. August ein frisches Männchen ebendort.

Hyloicus pinastri L. Am 2. Juni einzeln am Maria Saalerberge teils frisch, teils geflogen. Am 30. Juni mehrfach in der Sattnitz in abgeflogenen Stücken.

Notodontidae.

Cerura bifida Hb. Am 2. Juni ein frisches Weibchen der ersten Generation am Maria Saalerberge.

Drymonia chaonia Hb. Am 2. Juni kamen vier, tags darauf drei teils frische, teils schon geflogene Männchen am Maria Saalerberge zum Lichte. Für Kärnten ist diese Art nur spärlich nachgewiesen, da sie bisher erst zweimal im Raupenstadium bei Wolfsberg bekommen wurde.

Notodonta ziczac L. Am 1. August ein abgeflogenes Männchen am Maria Saalerberge.

Notodonta phoebe Siebert. Am 7. August ein frisches Männchen am Maria Saalerberge. Falter dieser Art werden in Klagenfurt beim Lichte sonst nicht gerade selten erbeutet, obwohl dieselbe für Kärnten als selten angegeben ist. Es kommen beide Geschlechter, die Weibchen allerdings spärlicher, zum Lichte.

Notodonta anceps Goeze. Am 2. Juni zwei Männchen und ein Weibchen etwas abgeflogen am Lichte auf dem Maria Saalerberge. Das erstmal erbeutete ich von dieser Art ein Männchen gelegentlich eines Lichtfanges bei Maria Rain am 4. Juni 1914. Der Falter ist für Kärnten erst in einem Stücke als Raupe von Wolfsberg nachgewiesen, mithin eine bei uns seltene Art.

Lophopteryx camelina L. Am 2. Juni kamen zwei Männchen und ein Weibchen, am 3. Juni ein Männchen in frischen Stücken zum Lichte am Maria Saalerberge.

Pterostoma palpina L. Am 23. Mai ein frisches Männchen am Maria Saalerberge.

Lymantriidae.

Arctornis L-nigrum Müller. Am 30. Juni bekam ich ein frisches Männchen dieser Seltenheit in der Sattnitz. Das Tier wurde von den hiesigen Sammlern und mir, in den früheren Jahren ebenfalls sehr spärlich, beim elektrischen Bogenlichte der Stadt erbeutet. Für Kärnten ist sie spärlich erst von zwei Lokalitäten nachgewiesen.

Lymantria monacha L. Am 7. August ein Männchen am Maria Saalerberge und am 2. September ein Weibchen in der Sattnitz unter der Ortschaft Ebental in abgetragenem Kleide. Bei uns eine spärlich vertretene Art.

Lasiocampidae.

Macrotylacia rubi L. Am 3. Juni ein frisches Weibchen in der Sattnitz.

Cosmotriche potatoria L. Neu für Kärnten! Am 31. Juli kam ein ganz abgeflogenes Männchen zum Lichte in der Sattnitz. Der erste Fund gebührt jedoch Herrn Machatschek, einem hiesigen Sammler, welcher Ende Juli 1913 ein Männchen bei Lippitzbach (Bleiburg) bekam. Ich bekam dann Mitte Juni 1916 in der Sattnitz eine ausgewachsene Raupe, welche sich verpuppte und am 12. Juli einen schönen weiblichen Falter ergab. Der dritte Fund ist endlich das vorhin erwähnte geleuchtete Männchen. Es ist zu verwundern, daß diese an anderen Orten oft sehr gemeine Art in Kärnten bis jetzt noch nicht gefunden wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Zur Biologie der Toxocampa-Arten. In seinem Werke „Die Schmetterlinge Steiermarks“ bemerkt F. Hoffmann, daß das Überwinterungsstadium der Toxocampa-Arten noch ungeklärt sei und bezweifelt namentlich, daß *T. craccae* im Eizustande überwintere. Nach meinen Beobachtungen stimmt dies aber überein. *T. craccae* scheint hier zwei Generationen zu haben. Ich fing sie im Juni einzeln am Köder, im August 1914 jedoch in großer Zahl. Von diesen Augustfaltern erhielt ich auch Eier, die wie bei anderen Toxocampa-Arten nicht angeheftet, sondern frei fallen gelassen wurden. Die Eier schlüpften im ersten Frühjahr, aber zu zeitig, als daß

ich Futter hätte beschaffen können. Die Überwinterung im Eizustande erscheint mir aber erwiesen.

Daß andere Arten dieser Gattung in einem anderen Stadium den Winter verleben, geht daraus hervor, daß in früheren Jahren in den Wintermonaten Puppen von *T. viciae* von einem hiesigen Sammler angeboten wurden.

O. Holik, Prag.

Vereinsnachrichten.

Bericht über die am 4. September 1918 abgehaltene Monatsversammlung.

Nach zweimonatiger Pause eröffnete der Vorsitzende, Herr Direktor Berger, bei Anwesenheit von 11 Mitgliedern die erste Monatsversammlung nach den Ferien. Derselbe machte die Mitteilung, daß infolge der Mandatsniederlegung der beiden Schriftleiter unserer Zeitschrift, der Herren Fritz Hoffmann und Hugo Skala, eine außerordentliche Hauptversammlung behufs Neuwahl der Schriftleitung notwendig wurde, welche, wie bereits in Nummer 9 unserer Zeitschrift satzungsgemäß bekanntgegeben, am 2. Oktober l. J. im Vereinsheim um 6 Uhr abends stattfinden wird. In der Einladung wurde 7 Uhr als Zusammenkunftszeit angegeben, doch machte der eingeschränkte Straßenbahnbetrieb die Zeitänderung notwendig, was hiedurch unseren Herren Mitgliedern zur gefl. Kenntnis gebracht wird. Die Tagesordnung ist in den Einladungen ersichtlich.

Der heurige satzungsgemäße Tauschtag wurde für den 17. November l. J. festgesetzt, doch kann derselbe wegen Platzmangel nicht im Vereinsheim abgehalten werden. Durch freundliche Vermittlung des Herrn Baumann wurde dem Vereine der Saal der Gastwirtschaft „zum weißen Kreuz“, IX. Bezirk, Nußdorferstraße Nr. 50, zur Verfügung gestellt.

Neuanmeldungen von Mitgliedern sind sieben eingelangt, welche alle in günstigem Sinne erledigt werden konnten, daher der Mitgliederstand auf 274 gestiegen ist.

Schrifteneinlauf. Im Schriftentausch: Entom. Zeitschrift Frankfurt a. M., Nr. 8, 9, 10, 11, Intern. ent. Zeitschrift Guben, Nr. 8, 9, 10, 11, Ver. Zeitschr. Societas entomologica, Insektenbörse, Entom. Rundschau, Ent. Museum Berlin-Dahlem, Band 7 bis 9, VII. Jahrgang, Mitteilungen der Entomologia Zürich und Umgebung, Jahrgang 4, Ferdinandum Linz, 44. Jahresbericht.

Durch Spende: Von Herrn Dr. Hans Rebel „Lepidopteren aus Neumontenegro“, Dr. H. Zerny „Bemerkungen und Richtigstellungen zu Seitz, Größschmetterlinge der Erde, pal. Fauna“, Band II und III sowie von Herrn Dr. Fritz Zweigelt „Der gegenwärtige Stand der Maikäferforschung“. — Den Herren Spendern wurde der beste Dank ausgesprochen.

Vortragsordnung für Oktober 1918.

2. Oktober: Außerordentliche Hauptversammlung.

9. Oktober: Vortrag des Herrn Alfred Ruhmann: Über den Begriff und die historische Entwicklung der Descendenztheorie.

16. Oktober: Vortrag des Herrn Dr. v. Englisch: Bericht über die heurige Falterausbeute in Tirol.

23. Oktober: Vortrag des Herrn J. E. Kammel: *Parnassius apollo* aus dem Thayatale.

30. Oktober: Tauschabend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Thurner Josef

Artikel/Article: [Meine Lichtfangerfolge des Jahres 1916. Fortsetzung folgt. 100-103](#)